

Arthur Miller

Talfahrt

(The Ride Down Mt. Morgan)

Deutsch von VOLKER SCHLÖNDORFF

F 744

**deutscher
theaterverlag**

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Talfahrt (F 744)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D-69 459 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

Personen:

LYMAN FELT

SCHWESTER LOGAN

THEODORA (Thea) FELT, Lymans Frau

BESSIE, Lymans Tochter

LEAH FELT, Lymans Frau

TOM WILSON

1. Akt

LYMAN FELT *liegt in einem Krankenhausbett. Er schläft tief, ab und zu schnarcht er. Kopf und Oberkörper sind mit Verbandstoff umwickelt, ein Bein steckt in Gips und ein Arm ist merkwürdig abgewinkelt. Die schwarze Krankenschwester LOGAN sitzt bei ihm und liest eine Zeitschrift.*

LYMAN *(ohne die Augen zu öffnen)* Danke schön, danke Ihnen allen. Nehmen Sie bitte Platz.

Die KRANKENSCHWESTER wendet sich ihm zu.

Wir haben eine Menge Material... nicht Material... doch, Material... zu bearbeiten. Heute nachmittag, also nehmen Sie bitte Platz, schlagen Sie Ihre nein - nein... *(Mit mattem Lachen)* ... nein, keine Beine übereinanderschlagen, nur hinsetzen.

SCHWESTER War 'ne große Operation, Mr. Felt. Sie sollten sich ausruhen... oder haben Sie ausgeschlafen?

LYMAN *(schläft einen Augenblick, schnarcht, dann...)* Heute möchte ich Ihnen Ihre Lebensversicherung unter einem anderen Gesichtspunkt darstellen. Ich möchte, daß Sie sich unser gesamtes Wirtschaftssystem als eine riesige Titte vorstellen.

SCHWESTER Na so was! *(Verlegenes Lachen)*

LYMAN Wir alle stehen Schlange, und jeder bemüht sich, einen guten Platz zu ergattern, um einmal kräftig dran zu saugen. Daher übrigens das Wort... Oder auch nicht.

SCHWESTER Schön ruhig bleiben. Nach all den Operationen brauchen Sie viel Ruhe.

LYMAN Sind Sie schwarz?

SCHWESTER Behaupten die meisten.

LYMAN Gut so. Ich hab das größte Ausbildungsprogramm für Leute wie euch, das größte in der Branche, und das Erste, das euch Leute im Verkauf einsetzt. Steht doch keine Wahl an, oder? - Kein Eisenhower oder so was?

SCHWESTER Wir haben Dezember, und der ist sei Ewigkeiten tot.

LYMAN Eisenhower tot? *(Verwirrt)* Ach so, natürlich. Wieso kann ich mich nicht bewegen, was dagegen?

SCHWESTER Sie stecken ganz in Gips. Ein paar Knochen gebrochen.

LYMAN Wer?

SCHWESTER Es heißt, Sie sind im Slalom den Morgan-Paß runter, mit einem Porsche.

Sie kichert. Er versucht sich zu orientieren.

LYMAN Wo... wo bin ich?

SCHWESTER Clearhaven Memorial Klinik.

LYMAN Ist das Earl Hines?

SCHWESTER Wer?

LYMAN Das Klavier klingt wie Earl Hines. (*Singt*) 'Im just breezin' along with the breeze...' Hören Sie mal zu, bitte... einfach schön? (*Er pfeift die Melodie, schläft ein und wacht wieder auf. Kichert*) Jimmy Baldwin mochte meine Stories, als ich noch schrieb. Lange her. Er sagte „Lyman, unter der Haut bist du ein Nigger.“ Wo bin ich hier?

SCHWESTER Clearhaven Memorial Klinik.

LYMAN (*allmählich dämmert's ihm*) Clearhaven?

SCHWESTER Ihre Frau und Ihre Tochter sind gerade von New York raufgekommen. Sitzen draußen im Wartezimmer.

LYMAN (*behauptet Durchblick, aber noch verwirrt*) ... Von New York? Wer hat sie benachrichtigt?

SCHWESTER Was meinen Sie? Wieso nicht?

LYMAN Und wo sind wir hier?

SCHWESTER Clearhaven - ich selbst bin aus Kanada, hab gerade erst hier angefangen. Wir haben noch Eisenbahnen in Kanada.

LYMAN (*nach einem Augenblick der Verwirrung*) Paß auf. - Mir geht's nicht gut. Was soll also das Gerede über kanadische Eisenbahnen?

SCHWESTER Na, ich hab's nur erwähnt wegen dem Schneesturm.

LYMAN Also was... was... was war das mit meiner Frau aus New York?

SCHWESTER Sie ist draußen im Wartezimmer.

LYMAN Im Warte...

SCHWESTER Mit Ihrer Tochter.

LYMAN (*allmählich klarer und beruhigter, betrachtet sich, tastet den Verband ab*) Können Sie mich... mal anfassen?

Sie berührt sein Gesicht, je mehr ihm die Wirklichkeit dämmert, desto ärgerlicher wird er.

Wer zum Teufel hat sie benachrichtigt, Herrgott noch mal? Warum hat mich keiner gefragt?

SCHWESTER Ich bin neu hier. Tut mir leid, wenn Sie nicht mit mir zufrieden sind.

LYMAN (*höchste Alarmstufe*) Was heißt hier nicht mit Ihnen zufrieden? Was soll das endlose Räsonieren... nicht Räsonieren, Herrgott noch mal, ich meine... (*Außer Atem*) Ich kann überhaupt niemanden empfangen, sie müssen beide sofort wieder zurück nach New York.

SCHWESTER Aber wo Sie jetzt sowieso wach sind...

LYMAN Auf der Stelle! Raus hier mit denen, klar? (*Schmerzensstiche*) Au! – Bitte, schnell... nein, halt!... Sonst ist niemand hier, oder? Keine andere Frau?

SCHWESTER Nicht, daß ich wüßte.

LYMAN Bitte, sofort, machen Sie schon - ich will niemand sehen.

Verstört geht sie ab.

Die arme Thea hier!?... Mein Gott, was hab ich bloß gemacht! – Wie konnte ich bei dem Sturm auf die Straße! (*Erschrocken über den Verrat*) Bist du wahnsinnig! (*Gelähmt vor Angst starrt er vor sich hin. Musik setzt ein. Die Stimmung ändert sich, als er sich die Katastrophe vorstellt.*) Oh, mein Gott, das darf nicht passieren!

Seine Frau THEODORA und Tochter BESSIE tauchen in einer Sitzecke des Wartezimmers auf. BESSIE schluchzt laut. Er schaut sie nicht direkt an, er stellt sie sich vor.

Ach; Bessie, meine arme Bessie. (*Er schlägt die Hände vors Gesicht, als BESSIE wieder weint.*) Nein, nein, das darf nicht sein... ich muß mir was anderes ausdenken... das neue Mercedes Cabrio... oder

Die Vision schreckt ihn aus dem Bett, er trägt nur das Nachthemd. Die Musik blendet aus.

THEA (*nimmt BESSIES Arm*) Schätzlein, du mußt dich zusammennehmen.

BESSIE Ich schaff's nicht.

THEA Natürlich kannst du's. Sei tapfer.

LYMAN (*nähert sich den Frauen*) Ach, Thea, genau das würdest du sagen! Gott, was für eine Frau!

THEA Denk an die guten Zeiten, denk an sein Lachen. Papi liebt das Leben. Er wird drum kämpfen.

BESSIE ...Ich glaub, mir ist eben nie was wirklich Schlimmes zugestoßen.

LYMAN (*ganz nah*) Oh, mein liebes Kind... !

THEA Du wirst noch merken, wenn man älter wird, fügt sich eins zum andern, und letztlich zum Guten.

LYMAN Ach ja, Thea, dein guter protestantischer Glaube!

THEA - Nun komm schon, Bessie - Weißt du noch, wie schön wir's in Afrika hatten. Denk an Afrika.

BESSIE Du bist wirklich eine erstaunliche Frau, Mutter.

SCHWESTER LOGAN kommt herein.

SCHWESTER Es dauert noch, bevor irgend jemand zu ihm kann. Soll ich ein Motel anrufen? Es ist zwar Skisaison, aber mein Mann kann Ihnen ein Zimmer beschaffen; er arbeitet da mit dem Schneepflug.

BESSIE Wissen Sie, ob er außer Gefahr ist?

SCHWESTER Ich bin sicher, die Ärzte werden's Ihnen sagen. (*Um das Thema zu wechseln*) Kaum zu glauben, daß Sie's von New York hier rauf geschafft haben, bei dem Schneetreiben.

THEA Es mußte ja sein. - Ich würde mich gerne hinlegen, könnten Sie das Motel anrufen? Die Fahrt war schlimm.
-

SCHWESTER Manchmal möchte ich zurück nach Kanada, wenigstens gibt's da die Eisenbahn.

THEA Wird's hier auch bald wieder geben, in unserem Land dauert's etwas länger, aber zuletzt schaffen wir's auch.

SCHWESTER Wenn Sie noch Tee wollen, rufen Sie mich an.

SCHWESTER ab.

THEA (*zu BESSIE mit schmerzlichem Lächeln*) Warum

lachst du?

BESSIE (*nimmt ihre Hand*) Nichts, Mutti...

THEA Kannst mir's ruhig sagen.

BESSIE Na ja, ich meine, wir schaffen es eben nicht immer, was, in diesem Land.

THEA (*entzieht ihr die Hand, verletzt*) Ich glaube doch, letztendlich hab ich Veränderungen erlebt, die vor dreißig Jahren undenkbar waren. (*Bemühtes Lachen*) So naiv bin ich auch nicht, Bessie.

BESSIE (*ärgerlich*) Na schön, reg dich nicht auf. Jedenfalls sind die Leute hier in der Gegend sehr nett.

THEA (*beherrscht*) O ja! Mir tut es oft leid, daß du das Kleinstadtleben nie kennengelernt hast, die Güte der Menschen.

BESSIE Sollten wir nicht Großmutter Esther benachrichtigen?

THEA (*pflichtschuldig*) Wie du willst. (*Pause*) Sie führt sich nur immer so schrecklich auf, deswegen... aber ruf sie nur an. Schließlich ist sie seine Mutter.

BESSIE Ich weiß, was für eine oberflächliche Frau sie ist, aber ich kann mir nicht helfen.

THEA Du sollst sie ja liebhaben. Sie liebt dich abgöttisch. Nur mich hat sie nie gemocht, und ich wußte es.

BESSIE Sie kann so komisch sein, und dabei so herzlich.

THEA Herzlich? Na schön, vorausgesetzt es kostet sie nichts und verpflichtet sie zu nichts. Ich habe nie einen Hehl darauf gemacht, Liebling, ich halte sie für den Kern seines psychologischen Problems.

LYMAN Perfekt!

THEA Wahrscheinlich hab ich ein Vorurteil.

LYMAN lacht leise, weil sie ganz so ist, wie er sie kennt.

THEA Ich habe immer geglaubt, es wäre, weil er sich nicht hat jüdisch trauen lassen.

BESSIE Aber sie doch auch nicht.

THEA Liebling, ihr wäre keine Frau recht für ihn gewesen, höchstens eine Erbin oder eine Sexbombe. - Aber mach nur, ruf sie an.

BESSIE geht.

THEA Und grüß sie schön von mir.

*LYMAN lacht. LEAH tritt auf. Sie ist um die
Dreißig; blond gefärbtes Haar, in einem offenen
Murmelpelz, hohe Absätze.
KRANKENSCHWESTER tritt mit ihr auf.*

LYMAN *(im Augenblick, wo sie auftritt, schlägt er die Hände
vors Gesicht)* Nein, sie kann doch nicht. Das darf nicht
sein! Es geht nicht! *(Unfähig, es zu ertragen, versucht
er zu fliehen, hält aber inne, als -)*

LEAH Bei all dem Geld, das wir diesem Krankenhaus
gespendet haben, scheint's mir nicht zuviel verlangt, die
Stationsschwester sprechen zu dürfen, Herrgott noch
mal!

SCHWESTER Ich tu mein Bestes, sie zu erreichen...

LEAH Dann beeilen Sie sich, bitte.

SCHWESTER geht.

Es geht mir nur um ein paar Auskünfte, meine Liebe.

SCHWESTER ab. Pause.

LYMAN *(mit geschlossenen Augen, sich selbst beschwörend)*
Halt an. Dank an was anderes. Mal sehen... das neue
Mercedes Cabrio... diese Schauspielerin, wie hieß sie
noch... ? *(Aber es gelingt ihm nicht. Verängstigt schaut
er wieder hin.)*

*LEAH setzt sich, steht aber gleich wieder auf, läuft
unruhig herum. THEA und BESSIE beobachten
sie mit höflicher Neugier. Ihre Blicke treffen sich.
Sie hebt beide Arme hoch.*

LEAH Genau dasselbe, als ich mein Baby hier bekam, ich
mußte's ihnen buchstäblich aus der Nase ziehen: ob's
ein Junge oder Mädchen ist.

BESSIE Ist es ein Notfall?

LEAH Ja, mein Mann; er hat den Wagen am Morgan-Paß zu
Schrott gefahren. Und Sie?

BESSIE Mein Vater. Auch mit dem Auto.

LYMAN *(Blick zum Himmel, händeringend)* Nein, bitte, bitte,
laß mich sterben!

THEA Die Straßen sind unmöglich.

LEAH Fährt der Mann bei Glatteis und noch dazu bei Nacht!
Völlig unfaßbar! (*Plötzliche Explosion*) Verdammt, ich
hab ein Recht zu erfahren, was los ist! (*Sie stürmt
hinaus.*)

BESSIE Die Ärmste!

THEA Sie sollte wissen, wieviel die Schwestern zu tun
haben...

*Stille; THEA lehnt sich mit geschlossenen Augen
zurück. Wieder schüttelt BESSIE ein Heulkampf,
die sich zu beherrschen sucht. Dann bricht sie
plötzlich zusammen und heult los.*

Ach, Bessie, mein Liebes, versuch doch...

LYMAN (*starrt vor sich hin*) ... Wenn ich nur aus dem Bett
raus und ans Fenster könnte, und raus!

BESSIE (*schüttelt hilflos den Kopf*)... Ich lieb ihn doch so!

*LEAH kommt zurück, etwas gefaßter. Sie schaut
aus dem Fenster.*

LEAH Sehen Sie sich den Mond an. Alle verunglücken im
Dunkeln, und jetzt ist's so hell, daß man draußen
Zeitung lesen könnte!

BESSIE Leben Sie hier in der Nähe?

LEAH Nicht weit von hier, am See.

BESSIE Es scheint eine schöne Gegend zu sein.

LEAH O ja. Aber New York wär mir lieber. (*Sie seufzt tief.*)
Entschuldigen Sie.

*Sie weint hilflos in ihr Taschentuch. BESSIE ist
gerührt und beginnt auch zu weinen.*

THEA Also wirklich!... (*Sie faßt BESSIES Arm.*) Hör auf! (*Sie
bemerkt LEAHS empörten Blick.*) Sie wissen immer
noch nicht, wie ernst es überhaupt ist. Warum führen
Sie sich so auf.

LEAH (*ziemlich unwillig*) Wahrscheinlich haben Sie recht.

THEA (*übertrieben, auch zu BESSIE*) Natürlich! Zum
Verzweifeln ist es noch zu früh, warum sollen - ?

LEAH (*scharf*) ... Ich sagte, Sie haben recht, ich hab Ihnen
nicht widersprochen.

THEA erstarrt, wendet sich ab.

Tut mir leid.

Die Frauen sind jetzt bewegungslos.

LYMAN (*voller Bewunderung*) Was für wunderbare Frauen!
Was für starke, entschlossene Charaktere. - Gott sei
Dank denk ich mir das alles nur aus, um mich zu
quälen! - - Was würden Sie also als nächstes sagen?

BESSIE Bauen Sie was an auf Ihrem Land?

LEAH Fast alles, was wir essen. Wir haben sechzig Rinder
und fangen jetzt an, Vollblüter zu züchten, in
bescheidenem Umfang.

BESSIE Ach, das würde mir gefallen...

LEAH Ich beneide Sie um Ihre Fassung - beide. Wirklich, Sie
haben mir schon geholfen. Wo wohnen Sie in New
York?

BESSIE East, 74te Straße.

LYMAN (*faßt sich an den Kopf*) Nein! Nein! Nicht doch!

LEAH In der 74ten, tatsächlich? Wir wohnen oft im Carlyle...

BESSIE Das ist praktisch um die Ecke.

THEA Sie klingen sehr New York.

LEAH Ich war an der New York Uni für Business, drei Jahre,
und ich mag die Stadt sehr, aber hier in Elmira bin ich
aufgewachsen, und hier ist meine Firma, deshalb... (*Sie
zieht die Schultern hoch und geht wieder zum Fenster.*)

THEA In welcher Branche sind Sie?

LEAH Versicherung.

BESSIE Genau wie mein Vater!

LYMAN (*händeringend zum Himmel*) Nein, nein, nein nein.
Nein!

LEAH Na ja, wir sind 'ne Million in der Branche, Sie auch?

BESSIE Nein, ich bin zu Hause... kümmere mich um meinen
Mann.

LEAH Ich hoffe, alles verkaufen zu können, in ein paar
Jahren vielleicht, mir 'ne Wohnung in New York
anzuschaffen und von morgens bis abends zu malen.

BESSIE Wirklich? - Mein Mann ist Maler.

LEAH Beruflich, oder?

BESSIE O ja. Es ist Harold Lamb.

LYMAN rennt zum Bett und zieht sich die Decke über den Kopf.

BESSIE Harold Lamb?

LEAH ist stehengeblieben, starrt BESSIE an, dann THEA.

THEA Was ist denn?

LEAH Ihr Mann ist tatsächlich Harold Lamb?

BESSIE (*stolz und erfreut*) Haben Sie von ihm gehört?

LEAH (*zu THEA*) Sie sind nicht etwa Mrs. Felt, oder?

THEA Doch, wieso.

LEAH (*ihr überraschter Ausdruck*) Dann sind Sie... (*bricht ab*) ... sind Sie wegen Lyman hier, stimmt's?

BESSIE Kennen Sie Vater?

LEAH Aber... (*dreht sich von einer zur anderen*) ... wieso sind Sie denn benachrichtigt worden?

LYMAN richtet sich auf im Bett und hebt eine Hand beschwörend zum Himmel.

THEA (*verständnislos, aber allmählich beleidigt*) Warum sollte ich nicht benachrichtigt werden?

LEAH Na ja... nach so vielen Jahren.

THEA Was meinen Sie damit?

LEAH Es sind über neun Jahre her seit...

BESSIE Seit was?

LEAH Seit Ihrer Scheidung.

THEA und BESSIE erstarren stumm. Pause

Sie sind doch Theodora Felt?

THEA Und Sie, wer sind Sie?

LEAH Ich bin Leah. Leah Felt.

THEA (*wieder hochmütig*) Felt!

LEAH Lyman ist mein Mann.

THEA Wer sind Sie? Wovon reden Sie überhaupt?

BESSIE (*extrem interessiert an LEAH und verärgert über THEA*) Also, jetzt reg dich nicht so auf, verdammt noch mal.

THEA Sei still!

LEAH (*THEAS Aufrichtigkeit entgeht ihr nicht.*) Nun, Sie sind doch geschieden, oder nicht?

THEA Geschieden - wer sind Sie überhaupt?!

LEAH Ich bin Lymans Frau.

THEA sieht, daß es ihr ernst ist. Sie schweigt.

BESSIE Wann... wann haben Sie... ich meine...

THEA (*wieder in Bewegung*) Sie ist verrückt! - Irgendeine Art Irre.

LEAH (*zu BESSIE*) Im September sind's neun Jahre.

THEA Tatsächlich: und wer vollzog diesen - diesen Akt?

LEAH Der Standesbeamte der Gemeinde Elmira, und außerdem der Rabbi. Der Name meines Sohnes ist Benjamin, nach dem Vater seiner Großmutter, und Alexander nach Lymans Vater - Benjamin, Alexander Felt.

THEA (*noch um überlegenen Witz bemüht*) Was Sie nicht sagen.

LEAH Ja. Es tut mir schrecklich leid, wenn Sie's nicht wußten.

THEA Was nicht wußte? Wovon reden Sie überhaupt?

LEAH Wir sind fast neun Jahren verheiratet, Mrs. Felt.

THEA Sind Sie das? Und ich nehme an, Sie haben irgendein Schriftstück...

LEAH Unsere Heiratsurkunde müßte ich haben...

THEA Müßten Sie!

LEAH (*ärgerlich*) Selbstverständlich habe ich sie. Und ich weiß, daß ich Lymans Testament in unserem Safe habe.

THEA (*hilfflos witzelnd*) Und darin werden Sie als seine Frau genannt!

LEAH Und Benjamin als sein Sohn.

Diese nüchternen Angaben bringen THEA zum Verstummen.

... Aber ich nehme an, Sie verfügen mehr oder weniger über dieselben...

THEA ist stocksteif.

Sind Sie wirklich nicht geschieden?

BESSIE (*mit einem Blick auf ihre erschütterte Mutter, fast entschuldigend*) ... Nein.

LEAH Na ja, ich glaube, wir sollten uns mal treffen oder so... Miteinander reden, Mrs. Felt. Ich verstehe, was Sie empfinden, aber Sie müssen's wohl glauben. Wir haben beide ein Problem, Mrs. Felt.

THEA Ausgeschlossen; vor neun Jahren... (*Zu BESSIE*) Das war, als wir alle nach Afrika gefahren sind.

BESSIE Richtig - die Safari!

THEA (*zu LEAH, mit siegessicherem, fast irrem Lachen*) Nie im Leben waren wir uns näher! Wir sind quer durch Kenia, Nigeria... (*Als ob das alles erledige*) und sogar nach Ägypten geflogen!

KRANKENSCHWESTER tritt auf, alle sehen ihr gespannt entgegen. Sie mustert sie einzeln.

SCHWESTER Dr. Lowry möchte jetzt Mrs. Felt sehen.

Einen Augenblick bewegt sich niemand - dann stehen THEA und LEAH gleichzeitig auf. LEAHS Anspruch weckt THEAS Kampfgeist, sie schreitet entschlossen der SCHWESTER entgegen - stolpert und fällt vornüber.

LEAH Halten Sie sie!

BESSIE Mutter!

SCHWESTER und BESSIE fangen THEA auf, legen sie auf den Boden.

LEAH Hilfe! Hilfe! Hier ist jemand ohnmächtig! Wo ist der Arzt, verdammt noch mal. (*In den Raum*) Gibt's in diesem Krankenhaus einen Arzt?

Dunkel.

Szene Zwei

Eine Couch und ein Stuhl. LEAH sitzt TOM WILSON gegenüber. Er ist ein sehr tüchtiger Anwalt in mittleren Jahren, der ihr kaffeeschlürfend ein Testament vorliest. Nach einer Weile steht sie auf, geht irgendwohin und starrt unter Tränen ins Nichts. Dann nimmt sie das Telefon und fragt ihn.

LEAH -- Entschuldigen Sie, ich bin keine gute Gastgeberin. Wollen Sie nicht doch etwas Toast?

TOM (*versunken*) Danke, ich bin fast fertig.

LEAH (*wählt*) Gott, ich hab's befürchtet... Mein Junge wird jeden Moment von der Schule heimkommen. (*Ins Telefon*) Verbinden Sie mich mit meinem Bruder, Tina... Lou? - Ich weiß nicht. Sie lassen mich noch nicht zu ihm. Was hat Uniroyal gesagt? Was? Dann ruf in L. A. an, auf der Stelle! Ich muß diesen Abschluß haben! (*Legt auf*) Wieviel muß man seinen Verwandten zahlen, damit sie was arbeiten?

TOM schließt die Akte.

Ich weiß, daß Sie ihr Anwalt sind, aber ich bitte ja auch nicht um Rat, oder?

TOM Ich kann drüber sprechen. (*Gibt ihr die Akte zurück*) Das Testament erkennt den Jungen als seinen Sohn an, aber Sie sind nicht seine Frau.

LEAH (*hebt die Akte hoch*) Auch wenn ich hier als seine Frau genannt werde...

TOM Juristisch ist das bedeutungslos - er wurde nie geschieden. Allerdings... (*Er unterbricht sich, reibt sich seine Augen.*) Ich bin einfach geschockt, kann's nicht fassen.

LEAH Ich hänge auch völlig in der Luft.

TOM Was fragten Sie? Ach ja - vorausgesetzt, daß die gesetzlich rechtmäßige Frau mindestens ein Drittel des Gesamtvermögens erhält, kann er Ihnen soviel vermachen, wie er will, so daß Sie also sehr gut versorgt sind. (*Er seufzt und beugt sich vor.*) Er fliegt selbst, sagen Sie?

LEAH O ja, auch Sturzkampfflieger.

TOM Wissen Sie, jahrelang ist er nur geflogen, wenn's absolut unvermeidbar war.

LEAH Ach, dabei fliegt er fabelhaft. (*Pause*) Ich pack's nicht.
Ich pack's einfach nicht. Kann er zwei Personen sein?

TOM ... Darf ich Sie etwas fragen...

LEAH Bitte - übrigens: Wie lange kennen Sie ihn?

TOM Sechzehn, siebzehn Jahre. - Als Sie beschlossen zu heiraten, hat er Ihnen gesagt, nehme ich an, daß er sich hat scheiden lassen...

LEAH Natürlich. Wir sind zusammen nach Reno.

TOM Im Ernst? Und was ist da passiert?

LEAH Gott, das hatte ich völlig vergessen... (*Unterbricht sich*) Wie konnte ich nur so blöd sein! - Sehen Sie, es war Juli, fünfundvierzig Grad im Schatten, also ließ er mich im Hotel, während er bei Gericht seine Scheidungspapiere abholte... (*Sie verstummt.*)

TOM Ja?

LEAH (*kopfschüttelnd*) Gott, meine Gutgläubigkeit! ... Ich war neugierig, wie so eine Urkunde aussieht -

LYMAN tritt auf, in einem kurzärmeligen Sommerhemd.

Ohne besonderen Grund, nur weil ich nie eine gesehen hatte...

LYMAN Hab das Ding weggeworfen.

LEAH (*überrascht lachend*) Warum?

LYMAN Kein Blick zurück! Liebling, ich fühle mich wie 25.
(*Lacht*) Was schaust du so überrascht?

LEAH (*gibt ihm einen flüchtigen Kuß*) Ich hab nie geglaubt, daß du mich heiraten würdest, Liebling.

LYMAN (*zieht sie an sich*) Gefühle sind das einzige, woran ich glaube, Leah, -- das bestätigst du mir wieder. Gefühl ist Chaos, aber alles Anständige. Was ich je getan habe. Kam aus Gefühlen, und alles, wofür ich mich schäme, war das Ergebnis sorgfältigen Nachdenkens. Ich kann dich einfach nicht verlieren, Leah. Du bist wichtig für mich. Du siehst erschrocken aus, was ist?

LEAH Ich mag's nicht sagen.

LYMAN Komm schon. Bitte!

LEAH Jede Beziehung, die ich kenne, kommt an den Punkt, wo sie eine kleine Lüge braucht, um weiterzugehen.

LYMAN Muß das immer so sein?

LEAH Darf ich was vorschlagen? Ich wollte, wir könnten bei der Hochzeit einen anderen Eid sprechen: "Lieber Geliebter, ich versprech dir nur Gutes, aber ich muß dich vielleicht manchmal belügen."

LYMAN ist überrascht, grinst aber.

LEAH Ich wollt' es nur mal sagen, okay? Bist du schockiert?

LYMAN *(kurze Pause)* Woher nimmst du den Mut, so was zu sagen. Komm her! *(Er küßt sie und wirkt doch verwirrt.)* Weißt du was? Ich werde fliegen lernen.

LEAH Was erzählst du da?

LYMAN *(hebt sie auf)* Weil ich panische Angst davor habe, werde ich sie bekämpfen, eine Angst nach der anderen, bis ich sie alle los und ein freier Mann bin! *(Er greift nach ihrer Hand.)* Ich habe einen Wagen und Fahrer draußen. *(Mit einer Verbeugung)* Komm zu unserer Hochzeit, mein Liebling!

LYMAN geht ab, ohne die Arme zu senken. LEAH wendet sich an TOM.

LEAH Lauter Lügen! Wie ist so was möglich! Warum hat er das getan? Was wollte er?

TOM Übrigens... *(Erinnert sich)* ... wissen Sie... wir haben mal über Scheidung diskutiert...

LEAH Wirklich? Wann war das?

TOM Vor etwa neun Jahren... Allerdings hab ich's damals nicht so ernst genommen. Eines Tages kam er reingeschneit mit einer "Untersuchung", die er angeblich angestellt hatte...

LYMAN tritt im Anzug eines Geschäftsmanns auf.

LYMAN ... Ich habe mich mit Bigamie beschäftigt, Tom.

TOM *(lacht überrascht)* Bigamie! - Wovon redest du?

LYMAN Es gibt eine Menge Fälle von Bigamie in den Staaten.

TOM Ach! Was geht uns das an?

LYMAN Nicht nur bei Schwarzen oder Armen. Ich habe mir überlegt - wie wär's mit einer Bigamie-Versicherung. Könnten's Verlassen-Werden-Schutz nennen.

TOM lacht.

Nein, im Ernst. Die Beiträge wären sehr niedrig, ein paar Cents in der Woche. Grandios, besonders für die geschädigten Frauen.

TOM Sag mal! (*Bewundernd*) Woher nimmst du nur all diese Ideen?

LYMAN Ich versetze mich nur in die Lage anderer Leute. Aber mal was anderes. Wie häufig werden heutzutage Leute wegen Bigamie strafrechtlich verfolgt, weißt du das?

TOM Keine Ahnung, aber es ist ein Delikt ohne Opfer, also wird's nicht oft verfolgt werden.

LYMAN Ganz mein Eindruck, Tom. Setz jemanden dran und laß es untersuchen, bitte, ich will meiner Sache sicher sein. - Ich bleib bis Freitag in Elmira oben. (*Er will gehen, zögert aber.*)

TOM Wieso kommst du mir so deprimiert vor?

LYMAN Bin ich wohl. (*Das selbstverachtende Grinsen*) Ich werd im Juli vierundfünfzig.

TOM Fünfzig ist schlimmer, glaub ich.

LYMAN Mein Vater starb mit dreiundfünfzig.

TOM Na, dann bist du ja übern Berg. Jedenfalls bist du besser in Form als irgendeiner, den ich kenne.

LYMAN Klingt wie 'n Nachruf. (*Zögert*) Bis bald, also.

TOM Stimmt was nicht, Lyman?

LYMAN Ich glaube, dazu fehlt mir der Mut. (*Pause. LYMAN steht vollkommen ruhig und beherrscht, dann nimmt er die Herausforderung an und wendet sich an TOM.*) Es gibt niemand, dem ich vertraue wie dir, Tom. (*Grinsen*) Ich nehme an, du weißt, daß ich Theodora betrogen hab.

TOM Na ja, ich hatte meine Zweifel, stimmt - jedenfalls bis ich zur Tür reinkam und du dabei warst, diese pakistanische Tipse auf deinem Schreibtisch zu besteigen.

LYMAN (*lacht*) "Zu besteigen" - deine protestantischen Sprüche sind herrlich.

TOM Quaker.

LYMAN (*vertraulich, ruhig*) Es war mehr als eine, Tommy.

TOM (*lacht*) Gott, woher nimmst du die Zeit?

LYMAN Wider ich dich an?

TOM Nicht übermäßig.

LYMAN (*mit Überwindung*) Ich glaub, ich hab mich verliebt.

TOM Bitte, nein! Erzähl's mir nicht.

LYMAN (*zeigt auf ihn und lacht nervös*) Schau dich an! -
Gott, du liebst Theodora wirklich, stimmt's!

TOM Natürlich tu ich das! - Du denkst doch nicht etwa an
Scheidung?!

LYMAN Keine Ahnung... Vielleicht mußte ich's nur mal
jemandem sagen.

TOM Wie sicher bist du deiner Gefühle für diese Frau?

LYMAN Ganz sicher. Eine neue Frau ist immer wie ein
unentdecktes Land, aber ihr möchte ich treu sein, Tom,
von jetzt an. Eine Frau für den Rest meines Lebens,
und das kann Theodora nicht sein.

TOM Du weißt, wie sehr sie dich liebt. Wirklich liebt, Lyman.

LYMAN Tom, ich liebe sie auch, aber nach zweiunddreißig
Jahren langweilen wir uns einfach gegenseitig. Und
Langeweile ist auch eine Art Betrug, nicht wahr? Und
für mich ist Betrug eine Art Nazi, mein größter
Schrecken - - ich will mein eigenes Gesicht auf meinem
Gesicht tragen bis zum Tag meines Todes. Oder hältst
du diese Art Ehrlichkeit für möglich?

TOM Das brauch ich dir nicht zu sagen; das Problem ist nicht
Ehrlichkeit, sondern wie sehr du andere damit verletzt.

LYMAN Richtig. Wie steht's mit Religion -? Aber da gibt's
auch keine Lösung, nehm ich an.

TOM Irgendwie kann ich mir nicht vorstellen, daß du betest,
Lyman.

Kurze Pause

LYMAN Gibt's eine Antwort?

TOM Ich weiß nicht, vielleicht kann man nur hoffen, daß man
dem Richtigen nachtrauert.

LYMAN (*stumm - dann*) Warst du immer treu, Tom?

TOM Ja.

LYMAN Mal ganz ehrlich? - Ich hab doch bemerkt, wie du den Mädchen nachschaust.

TOM Es stimmt aber.

LYMAN Dem wirst du also nachtrauern?

TOM lacht verlegen. LYMAN stimmt ein. Und plötzlich sieht man, wie peinlich es ihm ist und wie schmerzhaft.

... Mist, das war brutal, Tom, verzeih mir, okay? - -
Verdammt, warum bin ich schon wieder depressiv?
Nichts als sinnlose Schuld, sonst nichts! Hab mit nichts angefangen, hab Arbeit für viertausendzweihundert Leute geschaffen, hab über 60 Schwarzen aus dem Ghetto zu Angestelltenposten verholfen, zu einer Zeit, als das nicht leicht war - ich sollte stolz auf mich sein, ich Scheißkerl! Und ich bin's! Ich bin's! (*Er haut auf den Schreibtisch, gibt's dann auf und starrt nach vorne.*) Tolle Aussicht hast du. Dieser Strom roter Rücklichter, der durch die winterliche Park Avenue gleitet - und all die Schenkel in weißer Seide, die sich da in der Wärme der Limousinen aneinander reiben... Gott im Himmel, kannst du dir was Geileres vorstellen? (*Wieder zu TOM*) Ich denk oft an meinen Vater - wie unmittelbar der mit seinem Leben eins war; konnte es nicht abwarten, morgens den Laden aufzumachen, fröhlich die Salzgurken zu zählen und die eingelegten Oliven zu sortieren. Solche Leute haben das Wesentliche begriffen. Und das wäre? Was ist das Wesentliche? Hast du 'ne Ahnung?

TOM schweigt.

Schau, mach dir keine Gedanken, ich weiß gar nicht, was ohne Theodora aus mir würde. Sie ist eine großartige Frau, großartig!... Ich liebe sie! Hat mir gut getan, mit dir zu reden, Tom. (*Geht, hält noch mal an*) Vielleicht liegt's nur daran: Wenn du versuchst, deine eigentlichen Wünsche auszuleben, wirkst du am Ende wie 'n Dreckskerl. (*Ab*)

LEAH verdeckt ihr Gesicht; eine Pause, während TOM sie beobachtet.

TOM Tut mir leid.

LEAH Er hatte es alles von Anfang an geplant.

TOM Ich würde sagen, es war eher eine... andauernde Improvisation.

LEAH Dabei war er es. Der darauf bestand, daß wir heiraten, nicht ich... Es ging um das Baby, verstehen Sie? Als ich

damals schwanger war, wollte er einfach keine Vernunft annehmen.

LYMAN eilt herein, im Wintermantel, eine Hand vorm Mund.

LYMAN Sag bloß nicht, daß es zu spät ist! (*Küßt sie*) Hast du's gemacht?

LEAH Ich bin gerade auf dem Weg zum Krankenhaus.

LYMAN Gott sei Dank! (*Er führt sie zu einem Stuhl und zieht sie herunter.*) Bitte, Liebling, hör mir eine Minute zu, dann kannst du tun, was du für richtig hältst.

LEAH Bitte nicht, Lyman, es geht nicht. (*Wechselt das Thema - es tut ihr weh.*) - - Weißt du, hier oben in der Gegend sagen alle: Reagan hat so gut wie gewonnen.

LYMAN Na ja, wahrscheinlich ist er gut für die Wirtschaft. Sind die Schlimmsten meistens. - - Wenn du's machen läßt, wird's mit uns nie mehr dasselbe sein.

LEAH Liebling, es würde drauf rauslaufen, daß es nur eine alleinstehende Mutter hat - und das will ich nicht.

LYMAN Ich hab schon einen Namen für ihn.

LEAH (*lächelt, berührt sein Gesicht*) Woher weißt du, daß es ein "er" ist.

LYMAN Ich irre mich nie, ich hab ein sehr intimes Verhältnis zum Unterleib der Damen. Er soll Benjamin heißen, nach meinem Vater, und Alexander nach der Mutter meiner Mutter, die ich sehr lieb hatte. (*Grinst über seinen eigenen Egoismus*) Wir können einen Namen deiner Wahl dazwischen setzen.

LEAH (*mit einem unglücklichen Lachen*) Danke bestens!

Sie versucht aufzustehen, aber er hält sie fest.

Er bat mich, pünktlich zu sein.

LYMAN Die Russen - haben einen alten Brauch: Vor einer großen Reise sitzen sie einen Augenblick schweigend beieinander. Gib Benjamin diesen Augenblick.

LEAH Es ist kein Benjamin, jetzt hör auf!

LYMAN Vertrau deinen Gefühlen, Leah, alles andere ist Quatsch! Hör in dich hinein; was willst du wirklich und wahrhaftig? (*Stiller Augenblick*) Ich bring ihn morgens zur Schule, geh mit ihm ins Stadion.

LEAH Zweimal im Monat?

LYMAN Mit der neuen Filiale hier oben könnte ich leicht die Hälfte der Zeit bei euch sein.

LEAH Und Theodora?

LYMAN Fällt mir nicht leicht, über sie zu sprechen.

LEAH Mit mir, meinst du.

LYMAN Ich kann mir nichts vormachen, Liebling, sie war immer eine tolle Frau. Es wäre zu unfair.

LEAH Aber wenn du's geheimhältst, was bin ich dann? Es fällt mir schwer genug, mich mit meiner Rolle abzufinden. Früher oder später erfährt sie's doch - und was ist dann?

LYMAN Wenn ich je vor die Wahl gestellt werde, würde ich mich für dich entscheiden. Aber sie kennt keine Menschenseele in dieser ganzen Gegend, es wäre ein Treffer in 'ner Million, wenn sie's erfährt. Praktisch verbringe ich jetzt schon die Hälfte der Zeit mit dir, und alles läuft doch prima, oder nicht?

LEAH (*faßt an ihren Bauch*) ... Und was sagen wir dem da?

LYMAN ... Benjamin.

LEAH Hör auf, es Benjamin zu nennen. Es ist noch keine drei Wochen!

LYMAN Alt genug, um Benjamin zu sein... Er hat ein Horoskop, Sterne und Planeten; er hat eine Zukunft!

LEAH Es ist noch was anderes... Wieso habe ich das Gefühl, daß es noch um was anderes geht? Irgendwas glaub ich hier nicht - was ist es?

LYMAN Vielleicht, daß es mir so wichtig ist. (*Er küßt ihren Bauch.*)

LEAH Ist es das? - - Ich kann's nicht ausdrücken... Irgendwie kommt mir dieses Baby... ich weiß nicht... nicht unvermeidlich vor.

LYMAN Liebling, nichts hab ich mir sehnlicher gewünscht, seit ich zwanzig war und mich abgemüht hab, ein Dichter zu werden und was Eigenes, was von Dauer wäre zu schaffen...

LEAH Wirklich!

LYMAN Die reine Wahrheit!

LEAH Das rührt mich, Lyman... Ich bin gerührt - (*Alles ist*

wieder in der Schwebel.) Aber ich kann nicht, es geht nicht, immer läuft es darauf hinaus, daß ich allein die ganze Verantwortung tragen muß. Ich wäre ganz allein für dein Kind zuständig, und das würde ich schließlich bedauern, und du vielleicht auch. Du bringst mich wieder in dieselbe Situation wie meine Eltern, die mich mit zwölf oder dreizehn fragten, wohin wir in die Ferien fahren sollen oder was für 'n Auto kaufen oder in welcher Farbe die Vorhänge sein sollten. Ich hasse diese Situation! Was ich mit dir richtig sinnlich genossen habe, war, daß ich mich zurücklehnen konnte, während du fuhrst, und jetzt zwingst du mich wieder ans Steuer. Es stimmt hinten und vorne nicht.

LYMAN Aber wenn du sechsunddreißig wirst, bin ich sechzig.

LEAH Ist für mich ohne Bedeutung.

LYMAN Ich dachte, wenn wir zehn Jahre zusammengelebt haben, bist du immer noch jung und ziemlich reich, während ich -

LEAH - davongehet,... der untergehenden Sonne entgegen?

LYMAN Ich versuche nur, so brutal realistisch zu sein, wie das Leben ist, Liebling. Hast du je einen Mann so geliebt wie mich?

LEAH Nein.

LYMAN Na also. Halten wir uns an die Realität.

LEAH Du kannst mich ins Krankenhaus fahren, wenn dir die Realität so wichtig ist.

Sie steht auf. Er ebenso

Du schaust so bekümmert aus, armer Mann, du.

Sie gibt ihm einen Kuß, es ist wie ein stummer Abschied, sie nimmt ihren Mantel und dreht sich zu ihm.

- Diesmal werde ich nicht schwach, Lieber, also gib dir einen Ruck.

LYMAN Wir werden uns verlieren, wenn du das machst. Ich spür's genau.

LEAH Nun, es gibt was ganz Einfaches, um mich nicht zu verlieren, Lieber, es wurde speziell dafür erfunden. - Komm, du kannst im Krankenhaus auf mich warten, wenn du willst. Ansonsten komme ich morgen wieder.

Sie versucht, ihn mitzuziehen, aber er wehrt sich.

LYMAN Läßt du mir 'ne Woche Zeit, es ihr zu sagen? Du bist ja noch früh dran, stimmt's?

LEAH Ihr was zu sagen?

LYMAN ... Daß ich dich heiraten werde.

TOM Verstehe.

LYMAN geht ab ins Dunkel.

LEAH Ich begreif's nicht; er hätte dutzend Weiber haben können, warum mußte ich die Unersetzbare sein?
(*Schaut auf ihre Uhr, dann ins Leere*) Gott! - Wie sag ich's meinem Jungen?

TOM Er ist jetzt neun?

LEAH Und verehrt Lyman. Verehrt ihn.

TOM Ich muß jetzt ins Krankenhaus. (*Er geht los, hält an.*)
Sie brauchen mir nicht zu antworten, aber meinen Sie, Sie könnten ihn je wieder zurücknehmen?

LEAH (*denkt einen Augenblick nach*) Wie können Sie mich so was fragen? Es ist empörend. - - Würde Theodora etwa? Sie scheint eher der unversöhnliche Typ zu sein.

TOM Oh, sie hat auch ihre zärtliche Seite. - Ich nehme an, daß sie genauso wenig Zeit hatte wie Sie, über die Zukunft nachzudenken.

LEAH (*zögert kurz*) Das Ganze bestätigt den Eindruck, den ich schon immer von ihm hatte... Es klingt esoterisch und dumm...

TOM Bitte. Ich würde ihn gerne besser verstehen.

LEAH Na ja... seine Wünsche sind zu groß für ihn; wie ein Kind auf dem Jahrmarkt; Kandisfrüchte hier, Zuckerwatte da, eine Fahrt auf der Achterbahn... und nichts ist genug. Das macht ihn so attraktiv - für Frauen, meine ich - Lyman will einem gleich unter die Röcke, aber es ist selten, so einem starken Wunsch zu begegnen - Gleichgültigkeit ist es, was die meisten Männer ausstrahlen - ich meine, sie hätten schon Appetit, aber keinen Hunger - und da kommt so ein herrlich hungriger Mann, es ist einfach... also... kostbar, wenn man über fünfundzwanzig ist. Ehrlich gesagt, irgendwo tief im Inneren hab ich gespürt, daß mit ihm was nicht stimmt... Ich hab ihn nur so sehr geliebt, daß ich... (*Unterbricht sich*) - Aber ich sollte nicht so reden, es ist unverzeihlich! Es ist das Mieseste, was ich je gehört habe! Die Antwort ist nein, definitiv nein!

TOM Na ja, ich gehe. Hoffentlich fällt es Ihnen nicht zu

schwer mit dem kleinen Jungen.

*Er geht ab.
Licht auf LEAH verschwindet.
LYMAN schnarcht leicht; doch er schläft nicht gut,
von Träumen geplagt. TOM tritt auf mit
KRANKENSCHWESTER. Sie prüft LYMANS
Augenlid.*

SCHWESTER Er dämmert immer noch vor sich hin, aber versuchen Sie's.

TOM Lyman? Hörst du mich?

*LYMAN hört auf zu schnarchen, macht aber die
Augen nicht auf.*

Ich bin's, Tom Wilson.

SCHWESTER Versuchen Sie's weiter. Er sollte langsam zu sich kommen.

LYMAN (*öffnet die Augen*) Du im Laden?

TOM Du bist im Krankenhaus.

LYMAN Krankenhaus?... Richtig, richtig, hab gerade von meinem Vater geträumt, in seinem Laden. Jedesmal wenn er mich ansah, schüttelte er den Kopf und sagte: „Hoffnungslose Fall“. (*Er lacht.*) Eine Sekunde bitte, bin ein bißchen verwirrt... Wieso bist du hier?

TOM Theodora hat mich angerufen.

LYMAN Theodora?

TOM Dein Wagen ist in New York zugelassen. Deshalb hat die Polizei sie benachrichtigt.

LYMAN Ich hatte 'n verrückten Traum, daß sie und Bessie... (*Unterbricht sich*) Sie sind doch nicht hier, oder?

SCHWESTER Hab Ihnen doch gesagt, daß Ihre Frau da ist...

TOM (*zur SCHWESTER*) Entschuldigen Sie bitte?

SCHWESTER Aber ich hab's ihm gesagt. (*Ab*)

TOM Sie sind sich begegnet, Lyman.

Pause. LYMAN versucht sich zu orientieren.

LYMAN Thea... ist zusammengebrochen, oder?

TOM Ja, aber sie hat sich schon erholt, keine Sorge.

LYMAN Ich verstehe gar nichts, ich dachte, ich hätte's nur geträumt.

TOM Na ja, kann ich mir vorstellen, aber es war ja unvermeidlich.

LYMAN Warum bist du so brutal?

TOM Wir haben keine Zeit zu verlieren, Lyman. Du hast einiges zu entscheiden. Es kam sogar im Fernsehen...

LYMAN Oh, verdammt! - Hast du sie getroffen? Leah?

TOM Wir hatten ein Gespräch. Sie ist eine beachtliche Frau.

LYMAN (*dankbar*) Ist sie nicht, hm? - Sie ist auch wütend, oder?

TOM Na ja, was erwartest du?

LYMAN Siehst du... Ich dachte, irgendwie würde ich mich später von Thea scheiden lassen. - - Aber dann lief's ganz gut so mit beiden. Nach 'ner Weile erschien's nicht mehr so - verwerflich... Was ist mit Bessie?

TOM Die hat's schwer getroffen, glaub ich.

LYMAN Gott, und der arme kleine Benni! Jesus Christus, ich wollte, ich könnte durch die Decke schweben und verschwinden!

TOM Es war überall im Fernsehen. Ich denke, du solltest eine Presseerklärung abgeben, um der Sache ein Ende zu machen. Bezüglich deiner Absichten.

LYMAN Was für Absichten? Gib jeder von beiden einfach, was sie will. Ich werde wahrscheinlich anderswo leben... vielleicht in Brasilien oder so.

TOM Willst du keine von beiden zu halten versuchen?

LYMAN Bist du wahnsinnig? Die wollen nichts mehr mit mir zu tun haben. Mein Gott... (*Er wendet sich ab, Tränen in den Augen.*) Wie konnte ich nur alles zerstören! Mein Charakter! (*Intensiver*) Warum bin ich bei dem Sturm gefahren! - Ich begreif's nicht. Ich hatte ein Zimmer im Motel, ich glaube, ich war schon im Bett. Warum bin ich wieder raus in den Schneesturm?

TOM Vielleicht klärt es sich. - Kannst du Thea ein paar Minuten reinlassen? Sie will sich verabschieden.

LYMAN Das schaff ich nicht, wie soll ich ihr in die Augen schauen? Bitte sie, bis morgen zu warten, vielleicht geht's mir dann besser.

*THEODORA und BESSIE kommen herein;
LYMAN sieht sie nicht, da sie hinter ihm stehen.*

TOM Da sind sie, Lyman.

*LYMAN schließt die Augen, atmet heftig. BESSIE
hält THEODORAS Ellbogen und führt sie zum
Bett.*

BESSIE (*erschrocken*) Sieh dir den Verband an! (*Wendet
sich ab*) Ach, Mutter!

THEA Laß das! (*Beugt sich über LYMAN*) Lyman?

Er antwortet nicht.

Ich bin's: Theodora.

LYMAN (*blickt sie an, schwach*) Tag.

THEA Wie fühlst du dich?

LYMAN Schon besser. Hoffentlich klinge ich nicht zu verwirrt
wegen der Schmerzmittel... Bist du das, Bessie?

BESSIE Ich bin nur wegen Mutter hier.

LYMAN Ach. Na gut. Tut mir leid, Bessie - wegen meinem
Charakter, mein ich. Aber ich bin stolz, daß du die Kraft
hast, mich zu verachten.

BESSIE Das würde jeder.

LYMAN Richtig! - (*Seine Stimme bricht, aber er faßt sich.*)
Gut gesprochen, Schätzlein.

BESSIE (*mit plötzlicher Wut*) Nenn mich nicht so!

THEA (*zu BESSIE*) Pst! (*Sie hat ihn schweigend betrachtet.*)
Lyman? - Stimmt es?

Er schließt die Augen.

Ich will's von dir selbst hören. Hast du diese Frau
geheiratet?

Tiefes Schnarchen ertönt aus dem Kopfverband.

(*Dringlicher*) Lyman!

BESSIE (*zeigt auf ihn*) Er schläft nicht wirklich!

THEA Hast du ein Kind mit dieser Frau? Lyman? Ich will's
wissen!!

LYMAN erscheint auf der der Hinterbühne zugewandten Seite des Bettes, beide Hände an die Ohren gepreßt, während der Gipsverband auf dem Bett liegen bleibt und die Frauen in diese Richtung sprechen, als ob er noch da wäre. Lichtwechsel, irgendwie farbloses Licht ohne Schatten

LYMAN *(mit einem Schmerzensschrei, hält sich immer noch die Ohren zu)* Ich höre dich!

THEA spricht weiter zu dem bandagierten Kopf, ebenso BESSIE, doch deren Verhalten ist formeller, da sie Teil seiner Vision geworden ist.

THEA Was in Gottes Namen hast du getan?

LYMAN räuspert sich, bleibt hinter dem Bett stehen, der Konflikt beutelt ihn.

BESSIE *(über den verbundenen Körper gebeugt)* Pst! Er sagt was!

LYMAN Mir ist klar... wie verrückt es klingt, Theodora...
(Bricht ab)

THEA Ja, bitte?

LYMAN ... Ich bin mir nicht sicher, ob... Ich frag mich, ob der Unfall... nicht irgendwie unbewußt war... damit ihr beide euch begegnet... endlich.

THEA *(angewidert)* Um der zu begegnen?

LYMAN Ich weiß, es klingt absurd, aber...

THEA Absurd? - Es ist widerlich! Sie ist genau der Typ, der vergißt, sich die Höschen auszuwaschen.

LYMAN *(erschrocken, aber mit einer gewissen Genugtuung, sie wiederzuerkennen)* Ich wußte's, daß du so was sagen würdest! - Ich gebe allerdings zu, daß sie etwas Schlampiges hat...

THEA Sie gehört zur schlimmsten Generation unserer Geschichte - alles vögeln, was Hosen trägt, dann ihre Bälge wie Katzen werfen und mystische Glaubensbekenntnisse verbreiten über kosmische Gesetze, Ökologie und Menschenrechte!

LYMAN Bis zur Stunde meines Todes wird es mich verblüffen, wie du's fertigbringst, in druckreifen Sätzen zu reden!

THEA Ich bestehe darauf, daß du's mir selbst erklärst.
Lyman? - Lyman!

LEAH tritt auf. THEA reagiert sofort.

Niemand hat hier Zutritt außer der Familie! (Zu BESSIE) Hol die Schwester!

LEAH nähert sich dem Verband trotzdem, aber doch unsicher, weil sie nicht weiß, wie er auf sie reagieren wird.

LEAH Lyman?

THEA (zu TOM) Schaff sie hier weg!

TOM rührt sich nicht, sie geht wütend auf ihn los.

Sie gehört nicht hierher!

LEAH (zu dem Verband... mit Gefühl) Ich bin's, Leah. Kannst du mich hören?

THEA (stürzt drohend auf LEAH zu) Raus hier, raus, raus!

Gerade als sie LEAH packen will, wirft LYMAN die Arme hoch und ruft flehentlich.

LYMAN Alle hinlegen, ich will, daß sich alle hinlegen.

Die drei Frauen beruhigen sich auf der Stelle, als ob sie unter seiner Kontrolle stünden. LYMAN bedeutet den beiden, ohne sie jedoch zu berühren, sich auf das Bett zu legen, TOM auf den Boden.

LEAH (beim Hinlegen mit sanfter, entfernter Stimme) Wie soll ich's nur Benni sagen? Ach du Schreck, Lyman, was hast du getan?...

THEA (legt sich neben LEAH) Sie haben einen herben Körpergeruch, Sie sollten was dagegen unternehmen.

LEAH Eigentlich schon, aber er mag's.

THEA Papperlapapp. (Zu LYMAN) Und was würdest du sagen, wenn eine von uns mit einem anderen Mann ins Bett ginge und dich einladen würde, dich danebenzulegen?

LYMAN Oh, ich würde ihn umbringen, Liebling. Aber du bist eine Dame, Theodora: die aparte Wölbung deines adeligen Auges, dein jungmädchenhafter Glaube an mich und deine Enttäuschung; deine hohen Ideale und deine uneingestandene Gier nach Reichtum; die unbeholfene Zärtlichkeit deiner hölzernen Finger, deine unverbesserlich protestantische Kochkunst; dein

gesellschaftliches Geschick und deine sexuelle Unerfahrenheit; deine praktischen Schuhe und deine opferbereite Mutterschaft, deine radikale Haltung früher und deine eiserne Vaterlandsliebe jetzt - - dein Theodorumismus! Wer könnte dich je ersetzen?

LEAH (*lachend*) Wieso lache ich?

LYMAN Weil du 'ne verdammte Anarchistin bist, mein Liebes. (*Er legt sich zwischen die beiden.*) Oh, welch ein Vergnügen, was für ein Rausch! Eure Spannung durchzuckt mich wie blanke Stromkabel. (*Er küßt sie abwechselnd.*) Es wäre für mich kein Problem, euch beide bis zum Tode zu verteidigen! Oh, du doppelte Hitze zweier gesegneter Weiber - ich bin im Himmel!

LEAH Hör zu! Du mußt dich schon entscheiden...

LYMAN Ich schieb es nur auf, so lang wie möglich, laßt es uns aufschieben, bis wir sterben! Aufschieben, aufschieben, wie süß ist es, meine liebende Leah, aufzuschieben.

THEA (*richtet sich auf*) Wie du über Liebe reden kannst, geht über meinen Horizont.

LYMAN Dabei liebe ich dich, Theodora, auch wenn gewisse Teile deines Körpers nur noch blinde Wut in mir auslösen.

THEA Deshalb hast du dir einfach ein paar andere Teile besorgt.

LEAH, noch auf dem Rücken liegend, hebt ein Bein in die Höhe, wobei ihr Rock bis über die Schenkel zurückgleitet.

LYMAN (*antwortet THEODORA, während er LEAHS Schenkel küßt*) Stimmt, ja - jedenfalls war's das Fleisch zuerst.

LEAH (*streckt und reckt Körper und Arme*) Hm, war das gut! Ich fühl's noch bis in die Fußspitzen! (*Steht auf, und sie entfernen sich von THEA.*) Du bist doch wirklich gesund, oder?

LYMAN (*trockene Bemerkung*) Du meinst, für 'n Mann in meinem Alter? - Ja.

LEAH Das hab ich nicht gemeint.

Ein lautes Klopfen. Sie drehen sich beide in die Richtung. Das Klopfen hört auf.

LYMAN Alles in Ordnung?

LEAH Ja.

*Er hakt sie unter, und sie spazieren im
Sonnenschein, während die anderen im Dunkel
verschwinden.*

LYMAN Ich bin prima in Form; so sehr, daß meine Würde
ernsthaft gefährdet ist.

Sie setzen sich wie auf eine Parkbank.

LEAH Wieso?

LYMAN Na ja, wie komme ich dazu, mit einem jungen
Mädchen im Park zu sitzen, noch dazu an einem
Werktag! Das hatte ich wirklich nicht vor heute
nachmittag. Oder hast du das von mir erwartet?

LEAH Nein, aber ich mache keine Pläne.

LYMAN Wirklich? Dabei wirkst du so organisiert.

LEAH Beruflich ja, aber nicht beim Vergnügen.

LYMAN Am meisten hat mich dein ungezwungenes Lachen
überrascht mit der ganzen Chefetage da am Tisch.

LEAH Na, das lag an deinem Vortrag. Ich hatte einen
Intellektuellen erwartet, keinen Komiker.

LYMAN Na ja, das Versicherungsgeschäft ist nun mal
grundsätzlich komisch, stimmt's? Zumindest
mitleiderregend.

LEAH Wieso?

LYMAN Man kauft sich Unsterblichkeit, stimmt's? - Aus dem
Grab heraus zahlt man noch die Rechnungen, damit die
anderen deine Liebe nicht vergessen? Das nenne ich
Poesie. Früher war die Seele unsterblich, heute gibt's
'ne Versicherungspolice.

LEAH Das klingt reichlich zynisch.

LYMAN Überhaupt nicht - ich wollte mal Schriftsteller
werden, und niemand giert so nach Unsterblichkeit wie
Schriftsteller.

LEAH Wie bist du bei Versicherungen gelandet?

LYMAN Reiner Zufall. Und du?

LEAH Als Mutter starb und mein Vater seinen Schlaganfall
hatte, waren Versicherungen etwas, was ich von zu
Hause machen konnte. Vater kannte als Arzt eine
Menge Leute, und so hatte ich einen guten Start.

LYMAN Versteh mich nicht falsch - aber weißt du, was ich an dir so sexy finde?

LEAH Was?

LYMAN Deine finanzielle Unabhängigkeit. Schrecklich, was?

LEAH Wieso? - (*Trocken*) Was hilft, hilft.

LYMAN Es hört sich nicht so an, als ob du verheiratet wärst, oder?

LEAH Wird Zeit, daß du danach fragst.

Sie lachen, rücken näher.

Ich sehe mich einfach nicht als verheiratete Frau - noch nicht jedenfalls - Hörst du mir überhaupt zu?

LYMAN Ja, aber meine Aufmerksamkeit verlagert sich auf einen warmen, kuscheligen Ort...

Sie lacht, entzückt.

Komisch, meine Generation hat geheiratet, um als erwachsen zu gelten, ihr laßt es aus demselben Grund.

LEAH Stimmt genau.

LYMAN Ich bin so glücklich! (*Riecht an seiner Hand*) ... Mit dir in Elmira in der Sonne zu sitzen, und deinen Geruch noch an den Fingern! Gott! - Was es für verschiedene Arten gibt, wirklich zu sein. Ich weiß nicht, ob es damit zusammenhängt, aber als ich zwanzig wurde, habe ich drei Gedichte an den New Yorker und 'ne Story an Harper's verkauft, und das erste, was ich mit dem Geld gemacht habe, war, mir einen offiziellen blauen Anzug zu kaufen, um meinem Vater zu beweisen, wie existent ich war - selbst als Schriftsteller. Er hatte 'n Delikatessenladen an der 40. Straße, Ecke 9. Avenue. (*Grinsend, fast ein Lachen*) Und er sieht den Anzug und fragt: "Wieviel hast du bezahlt?" Und ich sage: "Neunundzwanzigfünfzig", was ich für 'ne tolle Gelegenheit hielt. Und er: "Gott befohlen, er möge dein Lebtag auf dich aufpassen!"

LEAH (*lacht*) Wie entsetzlich!

LYMAN Nein! - Es hat mich angespornt. (*Lacht*) Er hatte zwei Grundregeln: Vertrau keinem und vergib niemals! - Komisch, ich kann mich nicht mehr erinnern, wie wir zwei in dem Bett gelandet sind.

LEAH (*mit einem Blick auf die Uhr*) Ich muß jetzt wirklich

zurück ins Büro. - Kommt Lyman aus dem Albanischen?

LYMAN Lyman hieß der Richter in Wooster, Massachusetts, der meinen Vater zum Amerikaner gemacht hat. Felt heiße ich nach meiner Mutter, Abkürzung von Feltman, weil der Name meines Vaters nicht auszusprechen war und sie einen erfolgreichen Amerikaner als Sohn wollten.

LEAH Dann war deine Mutter Jüdin.

LYMAN Und die Quelle aller meiner Konflikte. In jedem jüdischen Herz steckt ein Anwalt und ein Richter, in jedem albanischen ein Bandit, der die Regierung mit dem Messer provoziert.

LEAH Du bist schon eine Überraschung!

Sie steht auf, er folgt ihr.

LYMAN Weil ich so kindisch bin?

LEAH Weil du so interessant bist - und im Versicherungsgeschäft.

LYMAN (*hält ihre Hand*) Wann hast du's gespürt? Ich bin nur neugierig.

LEAH Ich weiß nicht... Ich glaub, am Konferenztisch hab ich gedacht: "Im Grunde spricht er nur zu mir." Aber dann hab ich mir überlegt: Wahrscheinlich ist er deshalb so ein guter Verkäufer, weil jeder, den er anspricht, sich geliebt fühlt.

LYMAN Weißt du was? - Ich war noch nie mit einem jüdischen Mädchen zusammen.

LEAH Und du bist mein erster Albaner.

LYMAN Irgendwas Ehrwürdiges ist in deinen Augen. Nicht alt, - archaisch. Wie unsere Völker.

LEAH (*streichelt seine Wange*) Mach's gut, Lieber.

Als sie an ihm vorbeigeht, nimmt er ihre Hand.

LYMAN Wieso hab ich das Gefühl, nichts über dich zu wissen?

LEAH (*achselzuckend lächelnd*) Vielleicht hast du mir nicht zugehört... was mich nicht stört, wenn's einen guten Grund dafür gibt.

LYMAN (*läßt ihre Hand los*) Ich wandere im Tal deiner Schenkel.

Sie lacht, gibt ihm einen kurzen Kuß.

Wenn du jetzt gehst, dreh dich mal zu mir um, bitte.

LEAH (*amüsiert*) Klar, warum?

LYMAN (*mokiert sich über seine romantische Ader*) Ich muß mit 'ner kleinen Propellermaschine zurück, und wenn ich abstürze, will ich das als meine letzte Erinnerung mitnehmen. -

LEAH (*geht mit einem Winken rückwärts*) Bye, Lyman...

LYMAN Darf ich fragen, wer der Kerl war, der an deine Wohnungstür gehämmert hat?

LEAH (*überrumpelt*) Jemand, mit dem ich mal zusammen war - er war nur wütend.

LYMAN Hast du Angst vor ihm?

LEAH (*mit einer Geste eingestandener Unsicherheit*) Bis bald, Lieber. (*Sie geht ein paar Schritte, dreht sich dann um und schaut ihn über die Schulter an.*)

LYMAN Wunderschön.

LEAH ab

(*Allein*) Ein Wunder. (*Denkt nach*) Obwohl... war's eigentlich so toll?

Er nimmt das Telefon und wählt.

Thea, hi, Liebling, ich wollt gerade gehen. Oh, absolut, sieht nach 'ner viel größeren Angelegenheit aus; hab hier mit Äthnas Generalvertreter gesprochen, sie ist mit dem Abschluß einverstanden, so daß ich wahrscheinlich öfter hier raufkommen muß. - Ja, eine Frau; hat 'ne große Vertretung hier, ich hätte nichts dagegen, bei ihr einzusteigen. - Hör zu, Liebling, warum fliegst du nicht hier rauf, und wir mieten einen Wagen und fahren durch das Tal der Kirschbäume - - - stehen jetzt in voller Blüte! - - Ach, hab ich vergessen; nein, nein, dann geh nur zu deinem Treffen, schon gut. Nein, ich dachte nur gerade, wie schnell alles vergeht und - Hast du auch manchmal das Gefühl, daß man eigentlich nie jemanden richtig kennt? (*Hat sie natürlich nie, worüber er sich ärgert, und sein Tonfall wird schärfer.*) Na ja, bitte, ich hab das Gefühl manchmal, stark sogar; ich hab das Gefühl, eines Tages werde ich spurlos verschwinden. (*Unglücklich jetzt, mit unterdrücktem Ärger, ohne Gefühl*) Thea, Liebling, es ist nichts gegen dich, ich meinte nur, daß wir trotz aller Analysen, aller Romane und Dr. Freud

immer noch so undurchsichtig und unbegreiflich sind
wie Statuen an einer Kirchenwand.

*Er legt das Telefon weg. Licht fällt auf den
Gipsverband im Bett. Er geht hin und betrachtet
sich. BESSIE, THEA und LEAH stehen
bewegungslos neben dem Bett, Tom etwas
abseits beobachtet sie. LYMAN hebt langsam die
Arme und den Kopf, wie ein Flehender.*

Wir sind alle in einer Höhle...

*THEA, LEAH und TOM bewegen sich in
Schlangenlinien; ihre Blicke scheinen etwas in
weiter Ferne, Tiefe oder Höhe zu suchen.*

... in der wir Liebe oder Geld oder Ruhm suchen. Es
ist dunkel hier drin, dunkel wie Schlaf, und jeder bewegt
sich blind, auf der Suche nach dem andern; tastend, in
der Hoffnung, ihn zu berühren, und voller Angst;
hoffnungsvoll und ängstlich. (*LYMAN erreicht sein Bett
und legt sich hinein.*) Und nun,... da wir hier sind... was
sollen wir sagen?

Dunkel

Ende 1. Akt

2. Akt

Das Wartezimmer im Krankenhaus. TOM sitzt bei THEODORA. Nachmittag.

TOM Wirklich, Thea, du hättest mit Bessie in die Stadt zurückfahren sollen.

THEA Nun hör schon auf damit! *(Kurze Pause)* Ich muß mit ihm sprechen... Ein letztes Mal. Ich kann nicht einfach so weggehen. Hast du meine nervösen Zuckungen bemerkt?

TOM Ein bißchen, vielleicht. Solltest dich vielleicht von einem der Ärzte anschauen lassen.

THEA Es wird schon werden. In meiner Familie kommen diese Störungen öfter vor, ich hatte's jahrelang bei Streß. Wie spät ist es?

TOM Laß ihm noch ein paar Minuten. – Du bist blaß.

THEA *(drückt ihre Fingerspitzen an die Schläfen, um das Kopfzucken zu beruhigen)* Als du mit dieser Frau gesprochen hast, ... hast du irgendwie gemerkt... was sie vorhat?

TOM Sie war genauso verstört wie du. Ihr ging's hauptsächlich um das Kind.

THEA Tatsächlich. Hätte ich nicht gedacht.

TOM Doch, er ist ihr ein und alles.

THEA *(nörgelnd)* Na ja, nett von ihr. – Wie immer, ist auch dieser Schlamassel grundsätzlich erst einmal komisch, nicht wahr?... Bis es um die Kinder geht. Ich mach mir Sorgen um Bessie. Sie liegt nur noch da und starrt an die Decke. Sie kann kaum reden, ohne anzufangen zu heulen. Er war ihre... ganze Welt. *(Sie erholt sich.)* – Du hast recht. Ich werde abfahren. Er schien mir nur alles so unfertig... aber vielleicht ist es besser, es dabei zu belassen... *(Sie holt ihre Tasche.)* Ich weiß nicht, was ich machen soll. Mal könnte ich ihn umbringen, im nächsten Augenblick frag ich mich, ob er Opfer irgendeiner Verwirrung...

LEAH tritt ein. Sie haben nicht erwartet, sich noch mal zu begegnen. Verblüffte Pause. LEAH setzt sich.

LEAH Guten Tag.

THEA Guten Tag.

Peinliche Stille

LEAH (*fragend*) Ist er nicht in seinem Zimmer?

THEA (*wendet sich ihr nur langsam zu, es fällt ihr schwer, LEAH zu antworten*) Sein Auge wird behandelt.

LEAH Sein Auge?

TOM Nichts Ernsthaftes, er hat heute nacht versucht, aus dem Fenster zu steigen. Wahrscheinlich im Schlaf. Sein Augenlid wurde leicht zerkratzt, wahrscheinlich von dem Rhododendron.

THEA (*um das Gespräch abzuwürgen*) Er hatte wohl vergessen, daß er im Erdgeschoß liegt.

LEAH (*nach kurzer Pause*) Hm! Wie interessant, weil ein Freund von uns, Ted Colby, der Chef der Landespolizei hier oben, rief gestern abend noch an. Sie hatten die Straße durch eine Holzbarriere abgesperrt, als es glatt wurde; und er meint, Lyman muß die Absperrung weggeräumt haben.

TOM Woher wollen Sie wissen, daß er's war?

LEAH Es gab nur die eine Reifenspur im Schnee.

THEA Ach, mein Gott.

LEAH Er macht sich Sorgen um ihn. Sie sind gute Freunde, gehen zusammen auf die Jagd.

THEA Lyman jagt?

LEAH Und wie!

THEA schüttelt nur noch ungläubig den Kopf.

- Aber ich kann ihn mir nicht so deprimiert vorstellen, oder?

TOM Eigentlich – kann ich das schon.

LEAH Also wirklich! Mir kam er immer so aufgeräumt vor, und glücklich mit mir.

*THEA wirft ihr einen Blick zu, dann wieder weg.
LEAH schaut auf die Uhr.*

Ich muß nur ganz kurz was Geschäftliches mit ihm erledigen, ich will Ihnen nicht im Wege stehen.

THEA Mir im Weg? Sie sind frei, zu tun und zu lassen, was Sie wollen – soweit es mich betrifft.

LEAH (*etwas pikiert*) Ja... dasselbe gilt für mich... in Ihrem

Fall. - - - Ich meine, was mich betrifft.

THEAS Feindseligkeit läßt sie wieder auf die Uhr schauen.

Ich möchte Ihnen was sagen... Es tut mir fast mehr leid für Sie, irgendwie, als für mich selbst.

THEA (*hartes Lachen*) Wieso denn? Seh ich so alt aus?

Jetzt wird LEAH stocksteif.

Hätte ich nicht sagen sollen. Ich bitte um Verzeihung, ich bin erschöpft.

LEAH (*läßt es dabei bewenden*) Wie geht's Ihrer Tochter? – Ist sie noch hier?

THEA (*trotz allem noch feindselig*) Im Motel. Sie ist völlig erschüttert.

TOM Hat Ihr Junge es verkräftet?

LEAH Nein, es hat ihn umgehauen, schrecklich. (*Zu THEA*) Ich dachte, Lyman würde was einfallen, ihm drüber wegzuhelfen. Die Kinder haben immer von ihm geschwärmt. Ich jedenfalls weiß nicht weiter.

THEA (*bitter und ärgerlich, aber beherrscht*) Wir sind der Staub, den er aufwirbelt, und ist er vorbei, setzen wir uns wieder. Billie Holiday... (*Sie faßt sich an die Stirn.*) Mir fällt nicht mehr ein, wann sie gestorben ist – schon ,ne Weile her, oder?

TOM Billie Holiday? Wieso?

TOM und LEAH beobachten verwirrt die stumme THEA.

LEAH Am besten, ich komme in ein paar Stunden wieder – ich hab um neun Uhr eine Besprechung, und es ist schon spät... (*Sie steht auf und streckt THEA die Hand hin.*) Also, falls wir uns nicht mehr treffen...

THEA (*berührt kurz ihre Hand und überwindet die Feindseligkeit*) ... Verstehen Sie das Ganze?

LEAH Es ist haarsträubend. Er ist auf der Mount Morgan Strecke Rennen gefahren, er weiß sogar, wie die Strecke im Sommer ist.

THEA Rennen? Sie meinen Autorennen?

LEAH Klar. Er hatte einen Lotus und einen Z. Er hatte auch einen Ferrari: Totalschaden.

THEA wendet sich ab und starrt ins Unendliche.

Ich habe vorhin gedacht...

THEA Er hatte immer eine Heidenangst vor hoher
Geschwindigkeit, ist nie über hundert gefahren...

LEAH Er kommt mir vor wie ein Frosch.

THEA Wie ein Frosch?

LEAH ... Ich meine, wenn man einen Frosch anschaut, weiß
man nie, ob's derselbe ist wie zuvor oder ein anderer.
(*Zu TOM*) Wenn Sie mit ihm sprechen – das Fernsehen
ist hinter uns her; er muß wirklich eine eindeutige
Erklärung abgeben, damit all diese blödsinnigen
Gerüchte aufhören.

THEA Was für Gerüchte?

LEAH Haben Sie nicht die Abendzeitungen gelesen?

THEA Was?!

LEAH Wir sind beide auf der Titelseite mit 'ner Schlagzeile...

TOM (*zu THEA, Imponiergehabe*) Völlig belanglos...

THEA (*zu LEAH*) Was steht denn in den Schlagzeilen?

LEAH „Wer kriegt Lyman?“

THEA So eine Frechheit!

TOM Keine Aufregung! Er wird heute noch eine Erklärung
abgeben...

LEAH Wiedersehen, Mrs... (*Unterbricht sich und lacht*)
Beinah hätte ich Mrs. Felt gesagt, aber... (*Verbessert
sich wieder*) Nun ja, Sie sind's ja – nehme an, ich bin
die, die's nicht ist! Ich komme gegen zehn oder so noch
mal vorbei. (*Ab*)

THEA Sie will ihn zurück haben, stimmt's?

TOM Wieso?

THEA (*ein bitteres kleines Lachen*) Hast du's nicht gehört? -
- Sie ist die einzige, mit der er je glücklich war!

TOM Ach, das hat sie nicht so gemeint...

THEA (*unbeugsam*) Nur so hat die's gemeint; irgendwie hat
diese Frau etwas Ordinäres. - - Mir tut sie ja leid - - mit
einem so kleinen Kind. (*Sie kocht vor sich hin.*) Kann es
Selbstmord gewesen sein?

TOM Ehrlich, irgendwie hoffe ich's.

THEA ... Es würde auf Spuren eines moralischen Gewissens hinweisen, meinst du das?

TOM Ich weiß nicht, vielleicht wollte er nur sein Leben ändern; Dinge tun, die er nie getan hatte; ein ganz anderer Mensch sein...

THEA (*starrt vor sich hin, dann*) ... Vielleicht kein so ganz anderer.

TOM Wie meinst du das?

THEA (*langes Zögern*) Ich weiß nicht, warum ich immer noch versuche, ihn zu beschützen - - er hat mal versucht, mich umzubringen.

TOM Das ist nicht dein Ernst.

LYMAN erscheint im Sonnenlicht, er trägt Badehosen und atmet tief ein auf dem Sonnendeck. Sie geht zu ihm.

THEA O ja! Ich wußte damals nichts von dieser Frau, aber jetzt ist mir klar, daß es etwa die Zeit war, als sie heirateten oder kurz davor standen. (*Während sie zu LYMAN geht*) Er schien sehr merkwürdig, unwirklich. Wir waren auf einem Zwei-Tage-Segeltörn vor der Küste von Montauk...

LYMAN (*macht Atemübungen*) Bei Morgennebel über dem Meer ist die Welt immer wie am ersten Tag... die „Ostgoten und die Westgoten“...

THEA betritt seinen Bühnenraum, voll angezogen, nicht im Badeanzug.

THEA „Finnegan's Erwachen“.

LYMAN Ich suche den Wetterbericht. (*Er kniet sich hin und mimt Am-Radio-Drehen.*) Neuer Badeanzug? – Ganz schön sexy.

THEA Zwei Jahre alt. Du hast ihn mir in San Diego gekauft.

LYMAN (*mimt Pistole an der Schläfe*) Päng!

RADIOSTIMME ... Wegen der ungewöhnlich warmen Frühjahrsströmungen besteht akute Haifischgefahr vor der Küste von Montauk... Es wurden Exemplare bis zu vier Meter Länge gesichtet...

Wellensalat und Rauschen stört, er schaltet das Radio ab.